

Zwei Klaviere geben den Ton an

VON SILVIA RIETZ

Stadtorchester Gemeinsam mit dem Stadtorchester Solothurn fesselte das Klavier-Duo Gertrud Schneider und Tomas Bächli erst das Stammublikum und am Samstag – verbunden mit einer «Animation» – Kinder und Jugendliche. Das Freitags-Konzert servierte musikalische Dolci der Extraklasse: Zwei Klaviere, vier Hände, zwei Fassungen von Debussys Nachmittag eines Faunes und Mozarts Doppelkonzert setzten einen Kontrapunkt im Repertoire des Stadtorchesters Solothurn, welches erstmals unter der Leitung von Gastdirigent Harald Siegel konzertierte.

Abwechselnde Führungsrolle

Konzerte für zwei Klaviere werden naturgemäss nicht so häufig aufgeführt wie «normale» Konzerte. Um so beglückender, eine fesselnde Wiedergabe des Populärsten dieses Genres miterleben zu dürfen. Zum konzertanten Mit- und Gegeneinander der von Gertrud Schneider und Tomas Bächli brillant gespielten Soloinstrumenten gesellte sich der Dialog mit dem Orchester: Die Führungsrollen wechselten beständig, die Partner begleiteten sich wechselseitig. Mozarts Konzert für zwei Klaviere und Orchester in Es-Dur KV 365 gehört zu den Glanzstücken dieser Gattung. In der inspirierten Lesart von Harald Siegel, subtil unterstützt von Konzertmeister Matthias Steiner, gelang dem Stadtorchester ein in sich stimmiger Konzertabend. Mit Gertrud Schneider und Tomas Bächli spielten zwei Pianisten, die seit mehr als zwanzig Jahren zusammen musizieren und die Kunst, aufeinander zu hören perfektioniert haben. Die musikalischen Auffassungen mögen gegensätzlich sein, doch die zwei har-

monieren, als wüssten sie im Voraus, was der jeweils andere denkt und spielt. So klingen konzentrierte Meisterschaft und Freude am gemeinsamen Musizieren und Entdecken. Die Solopartien liegen bei diesen Virtuosen in den besten Händen: Mit perlender Geläufigkeit punkteten sie im ersten Satz und ebenso im Andante, bevor im Finale das gut disponierte Stadtorchester aus dem Schatten der Solisten heraustrat.

Mit französischem Parfüm

Bei Bizets «Jeux d'enfants» genügte ein Klavier, um den ganzen Klangreichtum dieser Musik für vier Hände aufzufächern. Die Miniaturen erklangen abwechselnd in der Fassung für Klavier zu vier Händen und für Orchester – eingestreut virtuose Klavierstücke des 1926 geborenen György Kurtàg. Ein spannender Klangbogen mit eigenwilliger Dramaturgie, der in seiner musikalischen Dichte der Gliederung gefiel. Ebenso überzeugte bei Debussys «Prélude à l'après-midi d'un faune» das Ineinanderfliessen der Ravel-Bearbeitung für Klavier zu vier Händen und die Originalfassung für Orchester. Das berühmte Prélude zum Nachmittag eines Fauns offenbarte ein weiteres Highlight mit den entrückten Flötensoli und dem sauber intonierenden Orchester. Zusammen illuminierten sie einen Garten mit einem verträumten Faun. Wobei Siegel auf Klangeffekte verzichtete, auf Debussys Komplexität vertraute.

Mit in der Region selten gehörten Werken in verschiedenen Variationen hat das Stadtorchester gemeinsam mit Gertrud Schneider und Tomas Bächli dem Publikum einen gleichermaßen spannenden wie originellen Konzertgenuss auf höchstem Niveau geschenkt.